

Parnass und Paradies, oder Anthropozän und die Umkehrung einer Bewusstseinskonstellation

Abstract

Wann beginnt das neue Zeitalter? Seit einiger Zeit ist die Rede vom Anthropozän, vom Menschenzeitalter. Damit ist jenes Zeitalter bezeichnet, in dem der Mensch in alles eingreift, überall seine Spuren hinterlässt. Der Erfinder des Begriffs, Paul Josef Crutzen, favorisiert für den Beginn des Anthropozäns den Zeitpunkt der Erfindung der Dampfmaschine, andere sehen den Anfang in der Entwicklung der Atombombe, also jener Technologie, die das Potenzial zur Vernichtung gerade dessen besitzt, was dem neuen Zeitalter seinen Namen gab: des Menschen.

Anthropozän, das bedeutet aber in erster Linie, dass alles Landschaft ist, dass alles entworfen, dass alles *designed* ist. Nichts ist mehr Natur im eigentlichen Sinne. Es gibt keine heiligen Orte mehr. Für den Anfang des Anthropozäns kann daher ein alternativer Ansatz gewählt werden: Die Entdeckung der Natur als Landschaft. Im Übergang zur Neuzeit vollzieht sich dies in der Lösung des Menschen aus dem göttlichen Ganzen der Natur und damit in der spezifischen Bewusstseinskonstellation der Entdeckung des *Selbst*. Landschaft und Selbst sind dialektisch aufeinander bezogen, sie sind jeweils Voraussetzung wie Resultat.

Schlagwörter

Architekturtheorie, Erkenntnistheorie, Anthropozän, Landschaft, Natur, Petrarca, Bewusstsein